

nur in dieser Arbeit, sondern in vielen Beiträgen dieser beeindruckenden Ausstellung. PG



Superflex · There Is An Elephant in The Room, 2023, Ausstellungsansicht Augarten Contemporary, Wien. Foto: Lorenz Seidler

→ Wien, Warschau, Lublin, Antwerpen und in der Ukraine: Kiew, Stanislaw, Ungwar
↗ 2023.kyivbiennial.org

AUSSENPROJEKTE

Civic Billboard

Basel — «Wie wollen wir Kontakt haben?» – Diese Frage stand im Zentrum für das erste «Civic Billboard» an der Hochschule für Gestaltung und Kunst Basel. Die 6x20 Meter grosse Aussenfassade des Hochschul-Pavillons wird dabei zum künstlerischen Interventionsperimeter für eine ortsspezifische, visuelle Arbeit, die jeweils für ein Jahr zu sehen ist. Die Initiative dazu kommt von Civic, «einer sozialen Infrastruktur» unter der künstlerischen Leitung von Matylda Krzykowski, die es der gesamten Hochschulgemeinschaft, Studierenden, Forschenden, Dozierenden und allen Angestellten ermöglichen soll, Projekte zu lancieren. Die Website gibt mit «How to Civic?» die Anleitung dazu. Damit will die Schule ein Experimentierfeld bereitstellen, den Austausch stärken und Möglichkeiten zur Partizipation bieten. Das «Civic Billboard» zielt darüber hinaus auch auf einen Kontakt mit der breiteren Öffentlichkeit, um das Verständnis für die gesellschaftliche Relevanz von Kunst und Design zu fördern. Die Frage dieser ersten Ausgabe beantwortet das

Siegerprojekt des Fine-Arts-Studenten Linus Weber, welches eine Jury aus einem anonymen Wettbewerb auserkoren hat, mit dem Werk «Putting Our Heads Together». Das farbenfrohe Banner zeigt von Pflanzen umspielte Figuren mit Herzaugen, die sich mit Köpfen, Nasen, Händen und Füßen berühren. Er wollte von der aktiven Umgebung erzählen, sagt der angehende Künstler zu seinem Werk: «In kleinen oder grossen Gruppen stecken wir unsere Köpfe zusammen, erfinden, hecken Pläne aus, diskutieren.» Und weiter: «Wer über den Campus schlendert, hat viel zu sehen, findet ein lebhaftes Durcheinander, tanzende Gedanken, glitzernde Augen.»



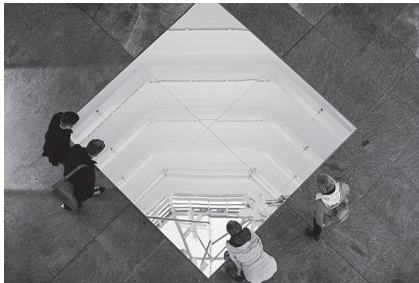
Linus Weber · Putting Our Heads Together, 2023, Druck auf recyclebare Blache, 6x20 m. Foto: Matylda Krzykowski

→ Pavillon-Gebäude HGK, Florenzstrasse
↗ civic.hgk.fhnw.ch

Daniela Schönbächler — Quadrat im Oxagon

Zug — Spiegel sind ambivalente Objekte der Erkenntnis, Verführung oder gar Verwirrung. Bis heute haben sie nichts von ihrer Faszination eingebüsst und funktionieren immer noch als im wahrsten Sinne des Wortes «geschliffene» Mittel, um uns einen «reflektierenden» Blick auf uns selbst und unsere Umgebung zu verschaffen. Auch die Künstlerin Daniela Schönbächler nutzt ihn, um Orte und Räume neu erleben zu lassen. So auch in ihrer aktuellen temporären Installation, die sie auf Einladung der Galerie Carla Renggli im Eingangsfoyer des Verwaltungszentrums Zug geschaffen hat.

«Quadrat im Oxagon» besteht aus vier Spiegelsegmenten, die sie axial unter dem achteckigen Lichthof zu einer quadratischen Bodenfläche von 3 x 3 Metern ausgelegt hat. Anstatt den Kopf zu heben, taucht man nun über die Spiegelfläche in die sich gen Himmel öffnende Architektur. Schönbächler, die dieses Jahr mit dem Innerschweizer Kulturpreis ausgezeichnet wurde, hat als ausgebildete Architektin eine hohe Affinität zu architektonischen Themen. In dieser ortsspezifischen Arbeit nimmt sie Bezug auf das Oktagon, das eingesetzt wird, um den Übergang von einem orthogonalen Baukörper zu einer runden Kuppel zu gestalten, und somit als Mittler zwischen dem Irdischen und dem Himmlischen dient. Im Garten des Zuger Regierungsgebäudes kann man übrigens ein permanentes Kunst- und Bau-Werk von Schönbächler erfahren. Dort, unter dem historischen Baumbestand der Anlage, ist es eine kreisrunde Spiegelfläche, die uns zum Sinnieren über Himmel und Erde führt.



Daniela Schönbächler · Quadrat im Oktagon, Spiegel, 3 x 3 m, Ansicht Verwaltungszentrum Zug, 2023. Foto: Stefan Kaiser

→ Verwaltungszentrum 1, Aabachstrasse 5, bis 26.1., Mo–Fr, 8–18 Uhr
 ↗ galerie-carlarengli.ch ↗ zg.ch

Max Frisch Bad N°3

Zürich — Auch diesen Herbst geht das Freibad Letzigraben nach Ende der Badesaison in die künstlerische Verlängerung. Zum dritten Mal kuratiert Rolf Zumstein für die Fondation jetzt Kunst im Park des Max Frisch Bad eine Aus-

stellung mit ortsspezifischen Werken. Fünfzehn Künstler:innen und Kollektive, dieses Jahr ausschliesslich aus dem Kanton Zürich, hat der Kurator in das wunderschöne Bad geladen, das seit seiner ganzjährigen Öffnung zum öffentlichen Stadtraum geworden ist. Die Kunstschaffenden waren aufgefordert, sich mit dem Freibad und damit verbundenen Themen wie Freizeit- und Konsumkultur und dem Körper, aber auch mit Max Frisch, Stadt, Architektur und Natur auseinanderzusetzen. Und so lässt sich der Ort, nun verlassen vom bunten Trubel des Sommers, mit anderen Augen erfahren. Umkleidekabinen werden zu kleinen Kabinetten für zeichnerische «Eisskulpturen», auf der Wiese ausgelegte «Badetücher» lassen das Gras an Max Frisch angelehnte Texte schreiben, allerarten Bälle werden sich im Verlaufe der Ausstellung durch Menschen, Wind und Wetter ausbreiten, während nudelförmige «Schwimmhilfen» zur Winterskulptur zusammenrücken. Alles durchweht der melancholische Hauch der Vergänglichkeit, aber auch die Vorfreude auf den nächsten Sommer.



Maria Bill · Comme des Glaçons, 2023, Ansicht Max Frisch Bad, Zürich. Foto: Jetzt Kunst

→ Freibad Letzigraben, bis 15.12.
 → täglich 9–17 Uhr, Eintritt frei
 ↗ jetztkunst.ch

Florian Graf — School Models

Zürich — Architektur ist Ausdruck ihrer Zeit: Sie spiegelt Normen, gesellschaftliche Wertvorstellungen, Lebensformen, den Stand von Technologie. Jedes Haus kann auch als Modell betrachtet werden, mag es noch so riesig und aus